

Jubilate 2018

Bausteine für die Gestaltung eines
Gottesdienstes

»Du hast die Wahl«

Vorbemerkung:

Die Bundestagswahlen sind schon eine Weile her, die Ergebnisse beschäftigen uns bis heute. Nun stehen die Landtagswahlen an. Und für uns 2018 besonders wichtig: die Kirchenvorstandswahlen.

Wir alle haben die Wahl, wir sind gefragt, die Zukunft unseres Landes aber auch unserer Kirche mitzugestalten. Wir sind gefragt abzuwägen, abzuschätzen und uns zu entscheiden. Für die nächsten sechs Jahre und darüber hinaus. Die Entscheidungen, die wir heute treffen, haben morgen Auswirkungen. Welche, wissen wir im Vorfeld nicht. Das können wir nur erahnen und darauf vertrauen, dass unsere Entscheidung von heute in der Zukunft zu einem guten Ergebnis führt. Aber zu einem guten Ergebnis für wen? Mich, meine Familie und Freunde, meine Gemeinde oder gar die gesamte Gesellschaft? „Wer die Wahl hat, hat die Qual“, besagt ein uns allen bekanntes Sprichwort. Je breiter das Portfolio der Entscheidungsmöglichkeiten, desto schwieriger ist es, sich zu entscheiden.

Wir möchten mit dieser Arbeitshilfe „Du hast die Wahl?!“ Mut, aber vor allem Lust machen, Entscheidungen zu treffen. Entscheiden Sie, ob Sie diesen Gottesdienst alleine, zu zweit oder als Gruppe planen. Wählen Sie, welche Gebete, Texte und Gestaltungsoptionen Sie verwenden möchten, um einen Gottesdienst zu feiern, der Ihren und den Bedürfnissen Ihrer Zielgruppe entspricht. Geben Sie ein wenig von der Verantwortung ab und lassen Sie die Gemeinde mitentscheiden. Entscheiden, wählen und gestalten Sie gemeinsam!

Sie haben die Wahl – Dazu möchten wir mit der Jubilate-Arbeitshilfe 2018 besonders anregen. Viel Spaß dabei!

Impressum

Amt für Jugendarbeit der Evang.-Luth. Kirche in Bayern

Hummelsteiner Weg 100, 90459 Nürnberg

Konzept und Texte: Matthias Anhalt, Judith Amend-Knaub, Ilona Schuhmacher

Endredaktion und Layout: Ute Markel, Daniela Schremser

www.ejb.de

Glocken läuten

Musik „Du hast die Wahl“

Orgel, CD, MP3, Gitarre, Keyboard oder eine ganze Band

Gruß/Votum

Variante A (Votum klassisch):

Im Namen des Vaters und des Sohnes und des Heiligen Geistes. (*Gemeinde: Amen*)

Der Herr sei mit euch. (*Gemeinde: Und mit deinem Geist.*)

Variante B:

Im Namen des Vaters, der unsere Gedanken seit jeher kennt.

Im Namen des Sohnes, der uns als Freund und Berater zur Seite steht,

und im Namen des Heiligen Geistes, der Kraft, die uns zu guten Entscheidungen führt.

Im Namen unseres dreieinigen Gottes. (*Gemeinde: Amen*)

Variante C:

Wenn wir Gottesdienst feiern, tun wir das nicht in unserem Namen, sondern im Namen Gottes.

Er ist uns wie ein Vater oder eine Mutter, stellt uns in Jesus Christus einen verlässlichen Freund

an die Seite und lässt uns durch den Heiligen Geist unseren Weg mit ihm finden. (*Gemeinde:*

Amen)

Lied Wo Menschen sich vergessen – Kommt, atmet auf 075

Begrüßung

Variante A:

Liebe Gemeinde,

Sie werden schnell merken, dass heute etwas anders ist, obwohl wir einen ganz normalen Gottesdienst miteinander feiern wollen. Heute ist Jubilate-Sonntag. An diesem dritten Sonntag nach Ostern wird traditionell die Kollekte der Jugendarbeit in Bayern gewidmet. Außerdem gibt es einen Vorschlag für diesen Gottesdienst, der diesmal unter dem Motto „Du hast die Wahl“ steht. Und das Motto wird heute an der einen oder anderen Stelle vor allem für Sie Programm sein.

Wir werden nämlich Sie, liebe Gemeinde, im Laufe des Gottesdienstes immer mal wieder nach

Ihrer Meinung fragen. Das mag vielleicht etwas ungewohnt sein, aber so gestalten wir diesen

Gottesdienst heute gemeinsam. Sie haben die Wahl! Machen Sie mit und seien Sie gespannt.

Eine erste Wahl dürfen Sie gleich zu Beginn treffen: Welches Lied wollen Sie heute zum Eingang singen? Zur Wahl stehen:

(Lieder die zur Wahl stehen benennen. Tipp: Max. 2-3 Lieder zur Auswahl geben)

Zeigen Sie einfach per Handzeichen für welches Lied Sie abstimmen. Das Lied mit den meisten Stimmen, werden wir dann singen.

(Noch einmal einzeln die Lieder benennen und nach jedem Lied abstimmen lassen!)

Variante B:

Nehmen Sie sich aus dem Vorwort und der Variante A die Inhalte heraus, die Sie als passend

empfinden und „stricken“ Sie sich aus den Textbausteinen eine eigene Begrüßung. Sie haben die

Wahl!

Variante C:

Eine freie, selbstgeschriebene, selbstausgedachte, gemeinsam entwickelte, individuelle Begrüßung.

Lied „Du hast die Wahl“

(Und für die Mutigen unter Ihnen: Lassen Sie doch mal die Gemeinde per Abstimmung oder Handzeichen aussuchen, welches Lied heute gesungen wird! Eine gute Übung für später; siehe Begrüßung Variante A.)

Vorschläge:

- Singt dem Herrn und lobt ihn (EG 601)
- Ich will glauben: Du bist da (EG 632)
- Wir strecken uns nach dir (EG 642)
- Gott gab uns Atem (EG 432)

Der Mensch vor Gott/Kyrie

Variante A:

Wochenpsalm Psalm 66, 1-9 (Übersetzungsempfehlung: Gute Nachricht)

Variante B:

(frei nach Psalm 66,5.7-9)

Sieh dich um und schau genau hin.
Siehst du die Werke und die Herrlichkeit Gottes?
Wir sind umgeben von den Wundern seiner Schöpfung.
Wir sind ein Teil dieser Welt, die er uns geschenkt hat,
um achtsam mit ihr umzugehen.
Gott schaut uns zu und wir wollen ihn loben
und seinen Namen laut aussprechen.
Denn er ist unser Schöpfer der uns am Leben hält
und jeden unserer Schritte begleitet.

Variante C:

Loben und preisen wollen wir unseren Gott.
Den Schöpfer, den Begleiter, den Freund, die Kraft.
Demütig erkennen wir an, dass wir Fehler haben
und schuldig geworden sind in Worten und Taten.
Er befreit uns und schenkt uns seine Gnade.
Wir können uns aufmachen und als befreite
Menschen seinen Namen singen. Amen

(Gloria)Lied „Du hast die Wahl“

Wenn Sie mögen, beziehen Sie auch hier die Gemeinde in die Entscheidung mit ein.

Vorschläge:

- (Kanon) Lobet und preiset ihr Völker den Herrn (EG 377)
- Dass du mich einstimmen lässt in deinen Jubel (EG 580)
- Ich liebe meinen Gott der aus der Tiefe mich holt (EG 615)
- Halleluja - suchet zuerst Gottes Reich in dieser Welt (EG 182)

Gebet

Lasst uns beten...

Variante A:

Gebet aus dem Evang. Gottesdienstbuch S. 331

Variante B:

Gott, unser Lebensbegleiter,
wer an dich glaubt, wird sich verändern:
Die Welt mit anderen Augen sehen,
das Leben als Geschenk begreifen,
aus der Gnade schöpfen und selber gnädig sein.
Du hast uns gerufen, deinen Namen zu preisen
und unser Leben als Christinnen und Christen zu leben.
Das wollen wir nicht vergessen.
Amen

Lesung „Du hast die Wahl“

Neben den Lesungen und dem Predigttext für den Sonntag Jubilate finden Sie hier auch eine kleine Auswahl an Berufungsgeschichten.

- Evangelium: Joh. 15,1-8
- Epistel: Apg. 17,22-34
- Altes Testament: 1. Mos. 1,1-4a (4b-25) 26-28 (29-30) 31a (31b); 2,1-4a
- (Predigttext: 2. Kor. 4, 16-18)
- Moses Berufung (2. Mose 3,1-10)
- Die Berufung der ersten Jünger (Matthäus 4,18-22)
- Der Fischzug des Petrus (Lukas 5,1-11)

Glaubensbekenntnis

Variante A (klassisch):

Apostolisches Glaubensbekenntnis

Variante B (selbst geschrieben):

Vielleicht haben Sie im Rahmen des Konfirmandenunterrichts eine Einheit zum Thema Glaubensbekenntnis gemacht. Ggf. sind dabei eigene Glaubensbekenntnisse entstanden. Warum nicht einfach mal die Texte der Jugendlichen beten oder vorlesen? Im besten Fall machen das die Jugendlichen selber!

Variante C (gesungen):

- „Ich glaube: Gott ist Herr der Welt“ (EG 704)
- „Ich will glauben: Du bist da“ (EG 632)

Lied „Du hast die Wahl“

entfällt bei gesungenem Glaubensbekenntnis (Variante C)

- Laudato Si (EG 515)
- Komm, Heiliger Geist (EG 564)
- (Kanon) Die Herrlichkeit des Herrn (EG 613)

Predigt „Du hast die Wahl“

Wählen Sie zwischen einem Anspiel mit Kurzpredigt (Variante A) und einer Dialogpredigt (Variante B)

Variante A: Anspiel (inkl. Kurzpredigt)

Akteure:

Ein Elternteil E (Vater oder Mutter), ein Kind K1 (ca. acht Jahre alt), ein Kind K2 (ca. 12/13 Jahre alt), ein Kind K3 (17 Jahre alt), die Partnerin/der Partner P von Kind 3 (Alter entsprechend)

Setting:

Im Altarbereich steht ein Tisch mit fünf Stühlen. In einer Kiste hinter oder neben dem Altar stehen etwas Geschirr und Besteck und eine Tischdecke bereit.

Los geht's:

Elternteil E kommt und beginnt, den Frühstückstisch zu decken. Nach und nach kommen die Kinder dazu.

K1: *(gut gelaunt)* Guten Morgen Mama/Papa!
E: Guten Morgen, hast du gut geschlafen?
K1: *(aufgeregt)* Ja, total. Und ich hatte einen total schönen Traum, wir haben einen kleinen Hundewelpen...

in diesem Moment kommen K3 und P, laut diskutierend

K3: Ich finde das wirklich nicht fair von dir. Immerhin geht es um mich und meine Zukunft.
P: Schon klar. Und egal was ich sage, es ist falsch. Sei doch froh, dass es mir nicht egal ist.
K3: *(setzt sich an den Tisch)* Oh Mann, ich weiß ja selber nicht was ich will.
E: *(bestimmt)* Guten Morgen?!
P: Äh, richtig, guten Morgen Herr/Frau.....
K3: *(mürrisch)* Guten Morgen
K1: Um nochmal auf meinen Traum von vorhin zu kommen...

K1 wird wieder unterbrochen, diesmal von einem lauten Geräusch... man hört ein lautes „So ein Mist“ aus dem Off, kurz drauf kommt K2 reingeschlurft, setzt sich, ohne was zu sagen an den Tisch und holt sein/ihr Handy aus der Tasch.

E: *(aufgesetzt fröhlich)* Auch dir wünsche ich einen guten Morgen. Ist etwas passiert?
K2: *(murmelt)* Morgen.... *(nach einer kurzen Pause)*... nix passiert.
E: So, dann wollen wir mal. Schön, dass unsere Tradition, sonntags zusammen zu frühstücken, von allen respektiert wird.
(zu K2) Würdest du bitte das Handy weglegen? Wir wollen beginnen.
K2: Warum denn? Das stört doch nicht.
E: Doch, mich stört es.

FREEZE: *Alle erstarren in ihrer Position und bewegen sich nicht mehr, sie frieren praktisch ein.*

K3 steht auf und wendet sich an die Gemeinde:

K3: Liebe Gemeinde, so geht das jeden Sonntag. Handy am Tisch ja oder nein? Bis die beiden fertig sind mit ihrer Diskussion ist das Frühstück vorbei und der Tag gelaufen, weil irgendjemand beleidigt ist. Heute möchte ich Sie um ihre Meinung fragen: Handy ja oder nein? Wenn Sie für Option 1: „ja“ sind, heben Sie bitte jetzt die Hand! Wenn Sie für Option 2: „nein“ sind, heben Sie bitte jetzt die Hand! Danke, damit haben Sie uns wirklich geholfen.

Die Szene taut wieder auf und geht je nach Ergebnis weiter:

Wenn Option 1 „Handy-ja“:

E: Doch, mich stört es, aber gut, ich bin die ewige Diskussion leid. Dann erlaube ich es eben! Aber nur für heute!

Wenn Option 2 „Handy-nein“:

E: Doch, mich stört es und ich möchte, dass du das Handy jetzt weglegst.

Es geht weiter:

K2: *(je nach Ergebnis zufrieden oder genervt)* Ok!

E: *(zu K3 und P gewandt):* Und warum habt ihr beide euch heute Morgen schon gezoft?

K3: Ach, wir haben uns nicht gezoft, wir haben nur diskutiert. Wegen der Sache mit Berlin.

P: Und egal was ich sage, es ist falsch. Wenn ich sage, sie soll den Ausbildungsplatz annehmen, fragt sie mich ob es mir denn egal sei, dass sie dafür nach Berlin muss... und wenn nicht, naja, Sie verstehen das Dilemma?

E: Ja, das verstehe ich sehr wohl. Ich weiß auch nicht, was ich raten soll. Im Prinzip muss *(Name einsetzen)* das selber entscheiden, aber muss es wirklich Berlin sein? Das ist so weit weg.

FREEZE: *Wieder friert die Szene ein. K3 wendet sich ein weiteres Mal an die Gemeinde*

K3: Liebe Gemeinde, das ist doch zum Verrücktwerden. Egal wie ich mich entscheide, es ist nicht optimal. Ich habe einen Ausbildungsplatz in Berlin bekommen. Das war immer mein Traum! Aber nun bin ich mir nicht mehr sicher... soll ich annehmen und meine Familie und Freunde verlassen? Oder soll ich hier bleiben und mir hier was suchen? Was ist wichtiger bei der Entscheidung... dass ich zufrieden bin? Oder die anderen? Bitte helfen Sie mir:

Der Gemeinde beide Optionen vorlesen, dann abstimmen lassen.

Abstimmungsoption 1:

Ich entscheide einfach ganz alleine nach meinen Bedürfnissen und nehme in Kauf, dass ich es nicht allen recht machen kann. Bei dieser Entscheidung geht es um meine Zukunft.

Abstimmungsoption 2:

Ich höre mir nochmal alle Optionen an und entscheide dann, bei welcher die Leute um mich herum am wenigsten verletzt sind. Immerhin habe ich auch eine Verantwortung für meine Familie und Freunde.

Die Gemeinde stimmt per Handzeichen ab.

Die Szene taut wieder auf und geht je nach Ergebnis weiter:

Wenn Option 1:

K3: Ja, ihr habt recht. Ich muss das selber entscheiden. Aber dann wünsche ich mir auch, dass ihr mich unterstützt bei meiner Entscheidung. Egal ob es in Eurem Sinne ist oder nicht!

Wenn Option 2:

K3: Vielleicht sollten wir doch nochmal einen Familienrat einberufen und gemeinsam entscheiden. Möglicherweise finde ich ja auch hier einen Ausbildungsplatz. Vielleicht ist Berlin doch nicht so toll, wie ich mir das vorstelle.

Es geht weiter:

E: Wie auch immer, noch ist ja ein wenig Zeit bis die Entscheidung fällig ist.

K1: Darf ich euch nun endlich mal von meinem Traum erzählen?

Alle schauen irritiert zu E.

E: *(zuckt mit den Schultern)* Eure Schwester/Euer Bruder hatte mal wieder diesen Traum mit dem Hundewelpen...

Alle lachen

K1: *(beleidigt)* Ihr nehmt das gar nicht ernst. Ich will ein Haustier. So sehr, dass ich schon davon träume. Das ist doch bestimmt nicht gesund...

K2: *(genervt)* Nicht gesund ist, dass du uns ständig damit nervst. Ich will keinen Hund, die stinken und müssen ständig raus. Wenn, dann lieber eine Katze.

K1: Aber ich will keine Katze, mit denen kann man gar nichts machen, die liegen den ganzen Tag nur rum und...

E unterbricht das Gespräch

E: Und ich will überhaupt kein Haustier. Im Zweifelsfall muss ich mich dann nämlich darum kümmern.

K1/K2: Nein, das machen wir, versprochen!

FREEZE: Die Szene friert noch einmal ein. K3 wendet sich wieder an die Gemeinde.

K3: Tja liebe Gemeinde. Vielleicht kennen Sie diese Diskussion? Haustier ja oder nein?

Abstimmungsoption 1:

Was meinen Sie, ist das eine Entscheidung, die alleine die Eltern treffen sollten, weil sie diejenigen sind, die am besten die Konsequenzen abschätzen können?

Abstimmungsoption 2:

Was meinen Sie, ist das doch ein Thema, dass die gesamte Familie entscheiden sollte? Besteht vielleicht die Chance, dass die Kinder damit lernen, Verantwortung zu übernehmen?

Über beide Optionen die Gemeinde per Handzeichen abstimmen lassen.

Die Szene taut wieder auf und geht je nach Ergebnis weiter:

Wenn Option 1:

E: Keine Diskussion mehr. Ich habe das erst mal entschieden. Ein Haustier macht so oder so viel Arbeit. Ich kann mir das im Moment einfach nicht vorstellen.

Wenn Option 2:

E: Ok, dann möchte ich aber, dass wir uns alle zusammen ausführlich darüber informieren, was auf uns zukäme, wenn wir uns einen Hund oder eine Katze anschaffen würden. Dann entscheiden wir gemeinsam und jeder von euch muss angemessen Verantwortung für das Tier übernehmen. Anders geht das nicht.

Es geht weiter:

K1: *je nach Ergebnis (freudig):* Oh, cool. *(oder mürrisch):* och menno

E: So Kinder, was wollen wir heute machen? Irgendwelche Ideen?

Alle reden und rufen durcheinander und schlagen unterschiedliche Dinge vor: ins Kino gehen, wandern gehen, daheim bleiben, ein Spiel spielen, Schwimmen gehen etc. E legt resigniert den Kopf auf den Tisch...

FREEZE: *Die Szene friert noch mal ein, K3 wendet sich ein letztes Mal an die Gemeinde. Es folgt eine „Kurzpredigt“:*

K3: Jeden Tag müssen wir Entscheidungen treffen, auswählen was wir tun wollen oder nicht tun wollen. Die Konsequenzen sind dabei manchmal echt schwer abzusehen. Vor allem bei so großen Entscheidungen wie der Frage nach dem Ausbildungs- oder Studienplatz. Ich habe manchmal den Eindruck, dass mir zwar die Welt offen steht mit all ihren Facetten und ich mich trotzdem so schwer tue zu entscheiden. Oder vielleicht gerade deshalb? Je mehr Möglichkeiten ich habe, desto mehr habe ich das Gefühl, etwas zu verpassen, die falsche Entscheidung zu treffen. Und dann sind da ja auch noch die anderen. Meine Familie, meine Freunde. Ich weiß, dass ich Entscheidungen, die mein Leben betreffen, am Ende alleine treffen muss, aber ich fühle mich trotzdem verantwortlich.

Und dann sind da *diese* Momente, da habe ich das Gefühl, jemand gibt mir einen kleinen Hinweis, zeigt mir einen unsichtbaren Weg aus meinem Dilemma. Das ist der Moment, in dem ich die Verantwortung mal kurz abgeben kann. Da fühle ich mich verstanden und geborgen, sicher und mutig. Da spüre ich, dass ich mit den Konsequenzen meiner Entscheidung

nicht alleine bin, sondern getragen werde von meiner Familie, meinen Freunden aber auch von meinem Glauben.

Gott lädt mich ein, Verantwortung für mein Leben zu übernehmen und verspricht mir gleichzeitig, mich auf meinem Weg zu begleiten. Das ist ein gutes Gefühl. Entscheidungen werden dadurch zwar nicht leichter, das Wissen, nicht allein zu sein, gibt mir aber die Kraft und den Mut, mich den Herausforderungen meines Lebens zu stellen. Amen

Variante B: Dialogpredigt

Liturg (L) und ein junger Mensch (M)

L: Liebe Gemeinde, stellen Sie sich eine Familie beim Sonntagsfrühstück vor. Da sind die Eltern, ein, zwei oder drei Kinder...

M kommt an die Kanzel, L unterbricht

M: Hallo ... *(Name einfügen)*

L: Hallo ... *(Name einfügen)* Sag mal, ist alles ok mit dir?

M: Mhhh, naja, grundsätzlich schon, aber... hast du kurz Zeit?

L: Eigentlich wollte ich gerade predigen. Siehst du, *(zeigt in die Gemeinde)* die warten schon.

M: Oh... sorry. *(an die Gemeinde gewandt)* Guten Morgen allesamt. Wollte nicht stören.

L: Weißt du was, setz dich doch einfach zu mir. Ich halte hier meine Predigt und danach können wir reden. Was meinst du?

M: Ok, warum nicht.

L: Also, noch mal von vorne: Liebe Gemeinde, stellen Sie sich eine Familie beim Sonntagsfrühstück vor. Da sind Eltern, ein, zwei oder drei Kinder, vielleicht der Freund oder die Freundin eines der Kinder.

M: Ha, das klingt ja fast wie bei uns zu Hause.

L: Bitte?

M: Ach nichts, rede weiter, ich bin neugierig was du erzählen willst.

L: Schon bei der Frage, was die Familie am Sonntag unternehmen soll, scheiden sich die Geister und es stehen mindestens so viel Vorschläge im Raum, wie Personen anwesend sind. Vielleicht kennen Sie das. Der eine will wandern gehen, die zweite lieber zu Hause bleiben, der dritte eh lieber was mit Freunden machen.

M: Ja, ja, das kenne ich gut. So ist es bei uns zu Hause auch oft. Meistens machen wir aber dann das, was Mama will.

L: Tja, das ist dann wohl doch überall anders. In vielen Familien wird gemeinsam entschieden. So kann sich jeder einbringen und zumindest mitentscheiden.

M: Ich habe mir bisher auch immer gewünscht, dass ich endlich mal was entscheiden darf. Und nun ist es soweit und ich weiß nicht, was ich machen soll.

L: Wolltest du deshalb mit mir sprechen?

M: Ja, ich wollte dich um Rat fragen.

L: Weißt du was, ich glaube, das ist auch für die Gemeinde interessant. Wir lassen das mit der Predigt für heute einfach und wir beiden unterhalten uns.

M: Echt? Sind die da nicht sauer? Immerhin kommen die doch wegen der Predigt in die Kirche.

L: Naja, zumindest einige. Aber ich glaube, das ist ok. Ich habe das Gefühl, dass unser Gespräch gar nicht weit entfernt ist von dem, was ich heute predigen wollte. Also, los, was bedrückt dich?

M: Hast du schon mal vor einer Entscheidung gestanden und hast nicht gewusst, was du machen sollst? Weil, egal wie du dich entscheidest, schon absehbar war, dass du viel zu verlieren hast?

L: Ja, ich glaube, ich kenne das Gefühl.

M: Ich habe immer davon geträumt, nach der Schule ein Jahr ins Ausland zu gehen, einen Freiwilligendienst zu machen, weit weg von zu Hause. Und vorhin habe ich den Brief bekommen. Sie nehmen mich. Ich kann für ein Jahr nach Neuseeland.

L: Na dann erst mal herzlichen Glückwunsch, das ist doch wunderbar! Aber irgendetwas trübt deine Freude.

M: Naja, weißt du, ich dachte immer, ich will endlich weg von zu Hause, will mein eigenes Leben führen, selbst entscheiden, was ich will und was nicht. Das ist jetzt zum Greifen nah und wenn ich ehrlich bin... ich habe Angst davor.

L: Das verstehe ich gut. Es ist nicht leicht, alles Gewohnte zurück zu lassen. Aber es ist doch nur für ein Jahr.

M: Ich weiß. Aber was, wenn ich mich falsch entscheide und das nicht schaffe. Wenn ich alle Leute so vermisse, dass ich wieder nach Hause will. Und meine Familie... jetzt wo ich weg könnte, bin ich mir gar nicht mehr so sicher, ob ich das wirklich will.

L: Auch das verstehe ich gut. Und wie heißt es so schön „Wer die Wahl hat, hat die Qual“.

M: Ja, so fühlt es sich gerade an.

L: Aber was wäre denn so schlimm daran, wenn du merkst, dass du alle vermisst?

M: Ach komm, ich steh doch da wie ein Weichei, dass zu seiner Mami will...

L: Finde ich gar nicht. Keiner erwartet von dir, dass du alle Facetten deiner Entscheidung gleich gut findest.

M: Wie meinst du das?

L: Jede Entscheidung FÜR etwas ist automatisch eine Entscheidung GEGEN etwas, das liegt in der Natur der Sache. Es darf also durchaus sein, dass du die Entscheidung, nach Neuseeland zu gehen zwar triffst, dennoch jetzt schon weißt, dass du deine Familie und Freunde vermissen wirst. So ist das nun mal. Jede Entscheidung hat ihre Konsequenzen, manchmal sogar welche, die man im Vorhinein gar nicht absehen kann.

M: Ach Mann, das ist alles so kompliziert...

L: Ja, das ist es. In solchen Momenten fällt mir immer ein Liedtitel ein, den wir früher oft gesungen haben „Vertraut den neuen Wegen“, vielleicht kennst du das?

M: Nein, klingt nach so nem alten Kirchenlied.

L: Naja, in die „TOP TEN“ würde es der Titel nicht schaffen, aber sooo alt ist das Lied nicht. Aber das ist auch egal, der Inhalt passt: „Vertraut den neuen Wegen, auf die der Herr uns weist, weil Leben heißt: sich regen, weil Leben wandern heißt.“

- M: Was willst du mir jetzt damit sagen?
- L: Für mich heißt das, dass ich bei allem, was ich im Leben entscheide, vor allem dann, wenn es um große Veränderungen geht, darauf vertrauen kann, dass Gott meinen Weg begleitet. Veränderungen gehören selbstverständlich zu unserem Leben dazu, sonst wäre es langweilig. Wir müssen – oder besser – wir dürfen entscheiden, wie wir unser Leben leben und gestalten wollen. Und das alles unter Gottes Begleitung. Das finde ich gut zu wissen.
- M: Du bist ja auch Pfarrer/-in (*oder andere Berufsbezeichnungen*), kein Wunder, dass du das gut findest.
- L: Überleg doch mal: Gott lädt dich ein, Verantwortung für dein Leben zu übernehmen und lässt dir dabei die freie Entscheidung. Gleichzeitig bietet er dir aber an, deinen Weg zu begleiten und dich zu unterstützen. Bei dir zu sein, auch wenn du dich vielleicht mal „falsch“ entschieden hast. Oder wenn du dich in Neuseeland einsam fühlst und deine Familie vermisst. Ich gebe ja zu, Entscheidungen werden dadurch nicht leichter, das Wissen, nicht allein zu sein, gibt mir aber die Kraft und den Mut, mich den Herausforderungen meines Lebens zu stellen.
- M: Mh, das klingt irgendwie logisch. Und wenn ich ehrlich bin, gar nicht so schlecht. Danke für deine Zeit, ich werde mal darüber nachdenken.
- L: Mach das... und viel Glück – und Gottes Segen – für deine Entscheidung.
- M: Amen

Lied „Du hast die Wahl“

- Vertraut den neuen Wegen (EG 395)
- Lied: Lass uns in deinem Namen, Herr (EG 634)
- Lied: Herr gib mir Mut zum Brücken bauen (EG 646)

Abkündigungen „Du hast die Wahl“

Lesen Sie die Abkündigungen selbst oder haben Sie in der Gemeinde eine/-n Jugendreferenten/-in? Vielleicht möchte auch die Vorsitzende des Jugendausschusses oder ein mutiger Konfirmand?

Die heutige Kollekte ist für die evangelische Jugendarbeit in Bayern bestimmt. Die Arbeit mit Kindern und Jugendlichen ist ein fester Bestandteil unserer Kirche. Junge Menschen beleben unsere Kirche und unsere Gemeinde. Jugendarbeit vermittelt christliche Werte und begleitet Kinder und Jugendliche auf ihrem Weg. Viele Ehrenamtliche engagieren sich dafür, dass Kinder und Jugendliche Gemeinschaft erfahren, bei wichtigen Lebensentscheidungen nicht alleine sind und unsere Kirche als verlässlichen Ort der Unterstützung und Geborgenheit erfahren.

Diese Arbeit braucht Unterstützung: Mit der Kollekte fördert und unterstützt das Amt für evangelische Jugendarbeit vor allem die Begleitung und Ausbildung der Ehrenamtlichen, biblisch-theologische Maßnahmen in Gemeinden und Dekanaten, Besinnungstage für Schulklassen sowie neue Projekte in den Gemeinden.

Fürbitten „Du hast die Wahl“

Es bietet sich an, die Fürbitten von den Akteuren des Anspiels lesen zu lassen. Wenn Sie eine größere Beteiligung wünschen, gerne auch andere Jugendliche, Konfirmanden, Eltern, Kirchenvorsteher/-innen etc.

Variante A:

Guter Gott,
gib uns Ohren die hören,
dass wir deinem Ruf folgen
und uns erneuern lassen durch deinen Geist.

Gib uns Augen die sehen,
dass wir das Gute schätzen
und das Böse überwinden können.

Gib uns Hände die handeln,
dass wir dort anpacken können,
wo unsere Hilfe gebraucht wird.

Gib uns ein Herz das fühlt,
dass wir Liebe verschenken,
wo der Hass regiert.

Gib uns einen wachen Verstand,
dass wir erkennen,
welche Wege du uns bereithältst.
Amen

Variante B (Bausteine):

Barmherziger Gott,
wir bitten dich für die Welt: Zu viel Krieg und Unrecht zwingen die Menschen, ihre gewohnte Umgebung zu verlassen und sich auf einen Weg ins Ungewisse zu machen. Wir bitten für die Mächtigen dieser Welt, dass sie den Weg des Friedens einschlagen.

Barmherziger Gott,
wir bitten dich für unsere Gemeinde: Viele Menschen gehören zu unserer Gemeinschaft dazu. Wir bitten dich für alle jene, die heute nicht da sein können. Lass sie spüren, dass sie jederzeit willkommen sind.

Barmherziger Gott,
wir bitten heute speziell für alle jungen Menschen: Das Leben bietet so viele Möglichkeiten, dass es manchmal schwer ist, den eigenen Weg zu finden. Sei bei allen jungen Menschen, die ihren Weg suchen, stärke und schütze sie und schenk ihnen die Wegweiser, die sie benötigen.

Barmherziger Gott,
wir bitten für den Zusammenhalt der Generationen: Jede Alters- und Lebensspanne hat ihre eigenen Herausforderungen und Themen. Wir bitten dich um Verständnis und Toleranz füreinander und ein bereicherndes Miteinander in unseren Familien, in der Gemeinde und in der Welt.

Barmherziger Gott,
wir bitten dich für uns selbst: So viele Entscheidungen die wir täglich treffen müssen. Wir bitten dich, sei spürbar bei uns mit deinem Geist und segne unsere Wege, wohin sie auch führen.

Barmherziger Gott,
wir bitten dich für unsere Verstorbenen: Immer wieder rufst du Menschen zu dir. Wir bitten heute besonders für, nimm sie auf in dein Reich und schenke ihnen Ruhe und Frieden in deiner Gegenwart.
Und wir bitten für alle, die trauern: Hilf, den Schmerz anzunehmen und schenke Hoffnung und Licht in einer dunklen Zeit der Trauer.

Variante C:

Selbstgeschriebene Fürbitten der Beteiligten im Gottesdienst.

Überleitung:

Alles, was bisher unausgesprochen geblieben ist und uns sorgt, belastet, freut oder dankbar stimmt, legen wir in das gemeinsame Gebet des Herrn.

Vaterunser

Variante A (klassisch):

Vaterunser beten

Variante B (Singen):

- „Vater unser Vater“ (z.B. in „Alive – Das ökumen. Jugendliederbuch“, Nr. 236)
- Lied „Vater unser, Vater im Himmel“ (EG 188)

Lied „Du hast die Wahl“

enfällt, wenn Vaterunser gesungen (Variante B)

- Herr, wir bitten komm und segne uns (EG 572)
- Mögen sich die Wege (z.B. in „Alive – Das ökumen. Jugendliederbuch“, Nr. 263)
- Meine Zeit steht in deinen Händen (z.B. in „Alive“, Nr. 38)
- Bewahre uns Gott (EG 171)

Sendung & Segen

Und so gehen wir in diesen Tag und in die kommende Woche mit dem Segen unseres Herrn:

Variante A (klassisch):

Gott segne dich und er behüte dich,
er lasse sein Angesicht leuchten über dir und sei dir gnädig.
Er erhebe sein Angesicht auf dich und schenke dir Frieden. Amen

Variante B:

Gott segne dich und behüte dich in den kommenden Tagen und darüber hinaus.
Er sei bei dir, wenn du wichtige Entscheidungen zu treffen hast und begleite deine Gedanken.
Er schenke dir Mut und Entschlossenheit, dein Leben zu gestalten. Amen

Variante C:

Gottes Segen nehmen wir mit in die neue Woche.
Gottes Segen möge unser spürbarer Begleiter sein und uns beschützen.
Gottes Segen soll uns Mut machen, auch schwierige Entscheidungen zu treffen.
Gottes Segen komme über uns, um uns zu begleiten auf unseren Wegen. Amen

Variante D:

Mit dem Segen unseres dreieinigen Gottes gehen wir in diesen Tag/Abend.
Er begleite unsere Gedanken, ermutige uns zum Handeln und ermahne uns zur Achtsamkeit.
Nehmt den Segen Gottes mit in eure Welt und teilt ihn, wer immer euch begegnet. Amen

Musik „Du hast die Wahl“
eventuell noch ein Gemeindelied oder Orgel, Band...

Einladung zum Kirchenkaffee

Wie wäre es, wenn der Jugendausschuss nach dem Gottesdienst zum Kirchenkaffee einlädt? Eine gute Gelegenheit, die Jugendarbeit in der Gemeinde zu präsentieren und darüber ins Gespräch zu kommen. Vielleicht haben Sie auch engagierte (Konfirmanden)Eltern, die das gerne übernehmen wollen? Der Fantasie sind keine Grenzen gesetzt: „Du hast die Wahl!“